



Am Sonntag  
Zuhause  
beten

Hausgebet am  
Vierten Sonntag der Osterzeit  
3. Mai 2020

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Sonntag zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feiernd zu verbinden. Auch wenn Sie allein beten, sind Sie immer geborgen in der Gemeinschaft derer, die an Gott glauben. Bitte laden Sie niemanden dazu ein, der nicht in Ihrer Wohnung zuhause ist.

Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die Leseimpulse sollen helfen, über das Evangelium nachzudenken, ebenso der Kommentar.

Im Internet finden Sie Anregungen, wie Sie diese Gebetszeit um weitere Gestaltungselemente (Bilder, Gedanken usw.) ergänzen können. Ist eine Bilder- oder Kinderbibel vorhanden, kann damit eine Bildbetrachtung gestaltet werden.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir, ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet und ein Gottesdienst gefeiert wird. Die Verbundenheit kann auch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten, oder zur normalen Gottesdienstzeit).

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet werden:

- ein geeigneter Platz zum Feiern
- Symbole wie Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Vorlage und Gotteslob
- Wenn möglich, ein Musikstück, das Sie gerne mögen und sich später im Verlauf des Hausgebets anhören können

Die Übertragung von Gottesdiensten im Fernsehen (kath. Gottesdienst: 10 Uhr auf Bibel TV; 10:15 SWR Fernsehen aus der Kirche St. Michael in Tübingen) und Radio, sowie via Internet, ist zudem eine Möglichkeit am Sonntagsgottesdienst teilzuhaben.

Für Kinder, Jugendliche und Familien bieten BDKJ/BJA: <https://wir-sind-da.online/>

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222 · 116 123. Dieser Anruf ist kostenfrei. Jugendseelsorger und -seelsorgerinnen erreichen Sie auf <https://wir-sind-da.online/2020/03/18/wir-sind-da-fuer-dich/>

**Herausgeber:**

Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Hauptabteilung VIIIa, Liturgie

**Redaktionsteam:** Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

**Quellenvermerk für die Bibelstellen:**

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016).

© 2018 staeko.net

## ERÖFFNUNG

*Wenn möglich, wird eine Osterkerze entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt.*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.  
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

## *Stille*

**Lied**      Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob 144,1-3)

## **Gebet**

Ich danke dir, Herr und Gott,  
für die Verbindung über das Gebet  
mit anderen betenden Menschen auf der ganzen Erde.  
Diese Verbindung hilft mir, lebendig zu erhalten,  
was ich allein so leicht vergessen und verlieren würde:  
Dein Sohn Jesus Christus ist bei mir.  
Du hast uns deinen Sohn gesandt als guten Hirten.  
Er zeigt uns Wege zu Leben und zum Lieben.  
In seinem Geist will ich leben, hoffen und vertrauen.  
So bitte ich dich durch Christus, den auferstandenen Herrn.  
Amen.

## **LESUNG DES WORTES GOTTES**

Lebendiger Gott,  
ich höre auf dein Wort,  
das du mir gegeben hast,  
und in dem du wie ein Gast,  
bei mir wohnst immerfort.

*Wenn gewünscht, können die folgenden Lesungen gelesen werden (Siehe Schott-Messbuch, oder [www.erzabtei-beuron.de/schott](http://www.erzabtei-beuron.de/schott)). Alternativ kann der Gottesdienst mit dem Evangelium fortgesetzt werden.*

**Erste Lesung** (Apg 2,14a.36-41)

## **Antwort mit Psalm 23**

Der Herr ist mein Hirte (Gotteslob 37,1.2)

**Zweite Lesung** (1Petr 2,20b-25)

**Halleluja** (Gotteslob 175,6)

**Evangelium** (Joh 10,1-10)

In jener Zeit sprach Jesus: Amen, amen, ich sage euch:

Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch:

Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.



(Bild privat)

## **Gedanken und Impulse zu Bild und Evangelium**

Das Bild zeigt eine kräftige, stabile Hirtengestalt.

Um den Hirten herum seine Schafe, die in gelassener Ruhe weiden können und eines, das sich innig in seinen Arm birgt.

- Welchen Platz würde ich wohl gerade am liebsten einnehmen?

Beim Blick ins Gesicht des Hirten scheint es fast, als habe er den Mund leicht geöffnet – zu einem Wort, zu einem Gespräch?

Seit vielen, vielen Wochen habe ich Menschen, die mir viel bedeuten, nicht mehr gesehen. Umso wichtiger ist es in dieser Zeit geworden, ab und zu über das Telefon ihre Stimme zu hören.

Ihre Stimmen, die mir so vertraut sind.

Stimmen, die Beziehung bedeuten, Liebe, Zueinandergehören.

Stimmen, aus denen ich viel über ihr (Wohl-)Ergehen heraushören kann.

- Welche Stimme vermisse ich gerade – und könnte sie heute oder in den nächsten Tagen vielleicht über das Telefon hören?

Im Evangelium spricht Jesus darüber, wie der Hirte jedes einzelne seiner Schafe bei seinem Namen kennt, es ruft und es ein gegenseitiges Erkennen über die Stimme gibt.

- Wie klingt das Evangelium für mich, wenn ich mir bewusst mache: Ich bin eine oder einer von denen, die der GUTE HIRTE beim Namen kennt, mit der, mit dem er vertraut ist?
- Was würde ich mit diesem Hirten, der mein Wohl im Sinn hat, gerne bereden, was möchte ich ihm anvertrauen?

Jesus sagt: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

- Leben in Fülle ist für mich...

## **Abschluss der Evangeliumsbetrachtung**

Lebendiger Gott, du hast Worte ewigen Lebens.

Deinem Wort will ich trauen.

## ANTWORT AUF GOTTES WORT UND FÜRBITTEN

**Lied** Auf die Melodie von „Nun danket all“ (Gotteslob 403)

*Auf die Melodie von „Nun danket all“ können folgende Strophen gesungen und dazwischen die Fürbitten gebetet werden:*

*(Strophen nach Sigisbert Kraft und Annette Gawaz)*

Der Herr ist mein getreuer Hirt,  
nichts fehlt mir, er ist gut.  
Weil er mich leitet und mich führt,  
bleib ich in guter Hut.

*Ich bete für die Menschen, die in dieser Zeit orientierungslos geworden sind und den Halt verloren haben, weil ihnen die Struktur des gewohnten Lebens fehlt.*

Muss ich auch dunkle Wege gehn,  
so fürchte ich mich nicht.  
Gott will an meiner Seite stehn.  
Er gibt mir Zuversicht.

*Ich bete für die Menschen, die gerade verzweifelte, traurige, unruhige, sorgenvolle Wege zu gehen haben.*

Auf rechtem Pfade führst du mich,  
bist bei mir Tag und Nacht.  
Mein Herr und Hirt, ich preise dich  
Ob deines Namens Macht.

*Ich bete für die Menschen, die sich allein und verlassen fühlen und für alle, die ihre Geduld und Hoffnung verlieren.*

An meiner Stimm´ erkennst du mich,  
Mein Nam´ ist dir bekannt,  
ich geh mit dir, vertrau auf dich.  
Halt mich an deiner Hand!

*Ich bete für die einsamen Menschen, die nur wenig vertraute, liebevolle Stimmen hören können.*

Du bist die Tür, die offen steht,  
du lädst mich zu dir ein,  
Egal, woher der Wind auch weht,  
bei dir bin ich daheim.

*Ich bete für die Menschen, die auf der Suche nach Sinn, auf der Suche nach dir sind.*

Des Lebens Fülle ist bei dir,  
du gibst mir Kraft und Mut,  
Komm mir entgegen durch die Tür,  
ich weiß, dann wird es gut!

*Ich bete für mich selbst: mach meine Ohren wach, dass ich deine Stimme in meinem Leben erlauschen kann. Zeige mir die Türen, die zum Leben führen.*

*Darum bitte ich dich durch Jesus Christus und in der Kraft des Heiligen Geistes. Amen.*

## **Vaterunser**

**Lied**      Meine Zeit steht in deinen Händen (Gotteslob 841) oder  
Das ist der Tag, den Gott gemacht (Gotteslob 329, 1.3.4)

## **ABSCHLUSS UND SEGEN**

Gott, öffne mir und allen, für die ich jetzt gebetet habe,  
die Tür des Lebens und führe uns alle in dein Reich – du guter Hirte,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

## Kommentar zum Evangelium: *Jesus kennen und ihm vertrauen*

Vertrauen beruht darauf, jemanden zu kennen. Vom Kennen seiner Stimme spricht Jesus im heutigen Evangelium. Er vergleicht sich mit einem Hirten, auf den die Schafe hören, weil sie seine Stimme kennen. Der Klang seiner Stimme erinnert die Schafe an alles, was sie mit dem Hirten schon erlebt haben: Er führt sie auf die Weide, nährt sie, sorgt für sie und kümmert sich um sie. Bei ihm sind sie sicher und geborgen. Und er kennt sie, er ruft jedes mit Namen. So können sie und ihr Leben gedeihen.

Dieses Gleichnis vom Hirten und die ganze sich anschließende Rede sind aus österlicher Sicht formuliert. Im Bild ist ausgedrückt, was den an Jesus Christus Glaubenden in der Beziehung mit ihm geschenkt wird. Es lässt sich nicht ganz so leicht sagen, worin denn nun in der Wirklichkeit für die Glaubenden die von Jesus Christus geschenkte Nahrung, Fürsorge, Pflege, Sicherheit und Geborgenheit bestehen. Denkbar wären die Kraft für den Alltag, ein Grundvertrauen und eine Gelassenheit, die Gott alles zutraut, oder Gebete, die erhört werden.

Für viele wird es ein verlässlicher Blick auf die Welt und sicherer Halt im Leben sein, weil der Glaube Antwort auf viele Fragen gibt, dem Leben Sinn verleiht. Das Dasein selbst lässt sich von der Glaubensbotschaft her als Geschenk der Liebe Gottes begreifen und ein Zusammenhang von allem lässt sich erahnen. Eine tief gründende Freude und Ruhe aus dem Glauben heraus, ein bleibender Trost auch in unverständlichem Leid, ein Wissen um klare Weisungen zum rechten Handeln, hilfreiche Fürsorge im gegenseitigen Miteinander – all dies lässt sich nennen.

Im Gleichnis hören die Schafe instinktsicher auf den Hirten. In der Wirklichkeit beruht das Kennen seiner Stimme, also die Verbindung mit Jesus, auf einem tatsächlichen Kennenlernen. Damit kann nur das Lesen in der Bibel beziehungsweise Hören der Schriftlesungen und das Nachsinnen darüber gemeint sein, genauso das Mitfeiern der Eucharistie, anderer Gottesdienste, das Leben mit und aus den Sakramenten, regelmäßiges Beten, Mittun in der Kirche, Einsatz für Benachteiligte, für einen gerechten Ausgleich und für Frieden. Von alledem sollen wir leben, was der eigenen Situation und den je eigenen Möglichkeiten entspricht. Wer so vertraut wird mit „der Stimme Jesu“, sollte gewappnet sein gegen die „Stimme des Fremden“; er oder sie wird nicht falschen Einflüsterungen folgen oder Parolen, die im Alltagsleben, in der Gesellschaft und in der Geschichte auftauchen. Der „vertrauensvoll Gewappnete“ folgt nicht unmenschlichen Ideologien, nicht Aufwiegeln und Scharfmachern, nicht vereinfachenden und kurzsichtigen Erklärungen, auch nicht einer Haltung, die nur auf Genuss, Reichtum und Karriere zielt.

Auch an die heutigen Hirten ist ein Wort gerichtet: Sorgen für die Schafe kann nur, wer durch Jesus als der „Tür zu den Schafen“ geht, sich also in der Seelsorge an Jesus orientiert und nicht an scheinbar festgefühten Lehren, an eigenen Interessen und Vorstellungen.

Schließlich: Das Vertrauen der Glaubenden auf Jesus gründet in dessen Lebenshingabe für die Seinen. Auf Jesu unverbrüchliche Treue ist Verlass. Deshalb spricht er von sich als der „Tür“ zur Weide, zum Leben. Es geht nicht darum, lediglich „etwas vom Leben zu haben“. Diese Wendung meint gewöhnlich, es gelte möglichst viel zu erreichen, zu erleben und zu genießen. Jesus bietet mehr:

„Leben in Fülle.“ Das sollen und können wir glauben – und im Vertrautsein mit ihm auch erfahren.

(Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller, leicht gekürzt)

Wenn Sie eine Auslegung des Evangeliums lesen wollen, finden Sie diese ebenfalls auf der Internetseite der Diözese Rottenburg-Stuttgart: [www.drs.de](http://www.drs.de) ► Gottesdienst & Gebet im Netz und daheim ► Zuhause Gottesdienst feiern **oder** auf der Internetseite des Bibelwerks: [www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen](http://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen) **oder** auf der Internetseite der Diözese Linz: [www.dioezese-linz.at/site/bibelwerk/downloads/praktisches](http://www.dioezese-linz.at/site/bibelwerk/downloads/praktisches)